

## *Fabian*

### *oder: Der Gang vor die Hunde*

von Erich Kästner

mit neuen Texten von Arna Aley, Viktor Martinowitsch und Maryna Smilianets  
in der Regie von Philipp Arnold

- I. Biografische Informationen zu den Autor:innen und zum Regisseur
- II. *Fabian oder: Der Gang vor die Hunde* – zur Inszenierung
  - Handlung und Dramaturgie
  - Figuren und Motive
  - Charakteristika der Inszenierung
- III. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- IV. Literaturhinweise und Internetlinks

*Fabian* eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Möglichkeiten der Dramatisierung von Romanen; zur Auseinandersetzung mit literarischen und gesellschaftlichen Themen und Motiven: Krise, Moral und Haltung, Traum und Tagtraum, Macht und Ohnmacht, Beobachten und Handeln; zur Auseinandersetzung mit Formen und Wirkungsweisen von Intertextualität), **Geschichte / Politik / Sozialkunde** (z.B. zur Beschäftigung mit der späten Weimarer Republik; zur Auseinandersetzung mit der Bedeutung gesellschaftlichen Engagements und sozialer Verantwortungsübernahme und mit den Folgen mangelnder Beteiligung an demokratischen Prozessen; zum Vergleich von Zeitgeschichte und Lebensgefühl der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts und dem der Gegenwart), **Kunst / Musik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenbild und Bühnenraum, Film und Musik in der Inszenierung) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Spielweisen und Erzählmöglichkeiten des Theaters; zur Auseinandersetzung mit dem Erzähltheater; zur Auseinandersetzung mit den Formen des Films und des Filmens im Theater; zu Fragen der Rezeption im Theater) **ab Jahrgangsstufe 10 / ab 16 Jahren.**

Aufführungsdauer: ca. 110 Minuten, keine Pause

Premiere am 25. November 2023

## Die Autor:innen – kurze biografische Hinweise\*

Erich Kästner (geb. 1899 in Dresden, gest. 1974 in München), arbeitete nach Abschluss seines Studiums als Journalist und freier Schriftsteller. Seine literarische Karriere begann in den 1920er Jahren mit Veröffentlichungen von Gedichten und Kurzgeschichten. Sein erster Roman *Emil und die Detektive* (1929) brachte ihm internationalen Ruhm ein und ist bis heute ein Klassiker der Kinderliteratur.

Den Roman *Fabian – die Geschichte eines Moralisten* veröffentlichte Kästner 1931. Das Werk kam bei den Leser\*innen ebenfalls sehr gut an, weil es das Lebensgefühl im Deutschland der späten Weimarer Republik treffend erzählte. Während der Zeit des Nationalsozialismus geriet Kästner aufgrund seiner literarischen Werke und politischen Ansichten in Konflikt mit dem Regime. War bereits *Fabian* bei seinem Erscheinen in der nationalsozialistischen Presse verrissen worden, wurden nun einige seiner Bücher verboten und er erhielt Schreibverbot. Dennoch unterstützte er heimlich verfolgte Schriftsteller und hielt Kontakt zur intellektuellen Untergrundszene.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte Kästner seine literarische Arbeit fort und veröffentlichte erfolgreich Romane, Gedichtbände und Essays, aber auch Kinderliteratur und Theaterstücke. Kästner wurde vielfach ausgezeichnet, so erhielt er beispielsweise 1957 den Georg-Büchner-Preis, 1959 das Große Bundesverdienstkreuz und 1960 den Hans-Christian-Andersen-Preis.

---

\* Weitere Informationen zu den Autor\*innen finden sich z.B. in LeMO (Kästner), auf der Website des Münchner Volkstheaters (Martinowitsch), in der Digital library of the Ukrainian drama translation (Smilianets) und der Website des Verlags Felix Bloch Erben (Aley).

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

**Arna Aley** (geb. 1971 in Panevezys, Litauen), kam 1996 nach Berlin, um Deutsch zu lernen. Sie legte ihr Abitur ab und studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste, seit Abschluss ihres Studiums arbeitet sie als freischaffende Autorin, Journalistin, Übersetzerin und Regisseurin in Berlin.

Für ihr Werk wurde Aley bereits mehrfach ausgezeichnet, so wurde sie beispielsweise 2007 mit ihrem Stück *4 1/2 Männer und ich* zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens eingeladen und war 2022 erste Stadtschreiberin in Chemnitz.

**Viktor Martinowitsch** (geb. 1977 in Aschmjany, Belarus) ist ein belarussischer Schriftsteller und Wissenschaftler, der an der Europäischen Humanistischen Universität Geschichte und Politik lehrt.

Mit dem Roman *Paranoia* (2009), der in Belarus nach seinem Erscheinen inoffiziell verboten wurde, machte er sich europaweit einen Namen. Drei seiner Romane sind inzwischen ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht worden. In einer Inszenierung von Philipp Arnold ist einer davon, der Roman *Revolution* (Premiere: 23. März 2023), auch in dieser Spielzeit am Münchner Volkstheater zu sehen.

Martinowitsch erhielt 2012 den Maksim-Bahdanowitsch-Preis und stand mit seinem Roman *Sphagnum* auf der Longlist für den Nationalen Bestseller Preis 2013 in Russland.

Martinowitsch lebt in Minsk.

**Maryna Smilianets** (geb. 1992 in Kyjiw, Ukraine) ist Dramatikerin, Drehbuchautorin, Journalistin und Schauspielerin. Für ihr Kindertheaterstück *Country of Serious* (2015) und ihr Stück *Dog House* (2018) wurde sie jeweils mit dem ersten Preis des Literaturwettbewerbs ‚Coronation of the Word‘ ausgezeichnet.

Sie arbeitet als stellvertretende Direktorin des New Ukrainian Theater in Kyjiw und ist seit dem Frühjahr 2022 Artist in Residence am Schauspiel Stuttgart.

## Philipp Arnold – kurze biografische Hinweise\*

Philipp Arnold wurde 1990 in Leverkusen geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte und als Schauspieler im Ensemble des Jungen Theater Leverkusen spielte. Nach dem Abitur hospitierte er bei Karin Beier am Schauspiel Köln, im Anschluss daran studierte er performative Kunst an der University of London. In und nach dem Studium absolvierte er weitere Assistenzen, u.a. bei Rimini Protokoll am HAU in Berlin, bei Friederike Heller am Deutschen Theater Berlin sowie bei Katie Mitchell an der Schaubühne Berlin, aber auch dem Burgtheater Wien, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Köln, bei den Salzburger Festspielen und bei 59 Productions, London.

Bereits während seines Studiums in London entwickelte er auch erste eigene Arbeiten: 2014 die Installation *World War 3: Homosexuals Against Human Rights*, die für das britische SPILL Festival of Performance nominiert wurde, und seine Performance *I'm In Love With Vladimir Putin*, die am Londoner Battersea Arts Centre gezeigt wurde.

Nach dem Studium war Arnold von 2015 bis 2018 als Regieassistent am Deutschen Theater Berlin tätig und arbeitete u.a. mit Karin Henkel, Andreas Kriegenburg und René Pollesch. 2018 inszenierte er dort *Tropfen auf heiße Steine* von Rainer Werner Fassbinder und wurde mit dieser Arbeit zum Festival radikal jung 2018 am Volkstheater München eingeladen. 2019 wurde in seiner Regie Ferdinand Schmalz' *der tempelherr* in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin uraufgeführt.

Am Volkstheater München inszenierte er 2019 *Wer hat meinen Vater umgebracht* nach Édouard Louis und 2021 William Shakespeares *Die Tragödie des Macbeth*. Seit der Spielzeit 2021/22 gehört Philipp Arnold fest zum Team des Münchner Volkstheaters und hat seitdem als Hausregisseur *Ernst ist das Leben (Bunbury)* (Premiere: 14. Januar 2022), *Der Menschenfeind (Le Misanthrope)* (Premiere: 29. April 2022) *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (Premiere: 22. September 2022) und *Revolution* (Premiere: 23. März 2023) inszeniert.

---

\* Weitere Informationen zum Regisseur finden sich auf der Website des Münchner Volkstheaters.

## ***Fabian oder: Der Gang vor die Hunde* – Handlung und Dramaturgie der Inszenierung**

Philipp Arnold (Regie) und Hannah Mey (Dramaturgie) haben Erich Kästners Roman für die Inszenierung adaptiert. Ihre Fassung beschränkt sich auf fünf Figuren aus dem Roman, die von sechs Schauspieler\*innen dargestellt werden:

Anton Nürnberg - *Jakob Fabian*  
Silas Breiding - *Jakob Fabian*  
Ruth Bohsung – *Cornelia Battenberg*  
Pascal Fligg – *Stephan Labude*  
Jonathan Müller - *Erfinder*  
Nina Steils - *Irene Moll*

Gemeinsam erzählen sie Stationen aus dem Leben des Werbetexters Dr. Jakob Fabian, während dieser die gesamte Handlung hindurch sich selbst und die anderen beobachtet. Auf diese Weise entsteht die Geschichte eines jungen Mannes, der sich im Berlin der späten 20er Jahre recht orientierungslos durch den politischen und moralischen Verfall der Gesellschaft und das drohende Ende der Weimarer Republik treiben lässt: Er diskutiert mit seinem Freund Stephan Labude über die politischen Utopien anderer und die eigene politische Resignation. Er sinniert über die Menschheit seiner Ansicht nach innewohnende Fähigkeit, moralisch richtig und gut zu handeln, und die Unfähigkeit der Menschen seiner Gegenwart, genau dies auch zu tun. Er erlaubt sich sexuelle Abenteuer und trifft dabei auf Irene Moll, die einen verstörenden Vertrag mit ihrem Ehemann geschlossen hat und später aus einer Notsituation heraus zur Bordellbetreiberin werden wird, er lernt die Rechtsreferendarin Cornelia Battenberg kennen, die über Filmrechte promoviert hat, und verliebt sich in sie, er trifft auf einen Erfinder, der erst spät bemerkt, dass seine Erfindungen nicht nur Wohlstand und Profit bringen, sondern auch Leid und Zerstörung.

Fabian verliert schließlich seine Arbeit, seinen besten Freund (Labude, der sich wegen eines üblen Scherzes das Leben nimmt,) und seine große Liebe (Cornelia, die ihn verlässt, um im Filmgeschäft als Schauspielerin Karriere zu machen). Fabian beschließt deshalb, Berlin zu verlassen.

Den Kästner-Text unterbrechen an fünf Stellen die Texte *Das ewig Menschliche zieht uns hinab* von Arna Aley, *Puppenklinik Berlin* von Viktor Martinowitsch und einige Texte ohne Titel von Maryna Smilianets, die von verschiedenen dann aus ihren Kästner-Rollen heraustretenden Schauspieler\*innen gesprochen werden. Bei allen Texten handelt es sich um eigens für die Inszenierung verfasste Texte, waren doch die drei Autor:innen gebeten worden, einen Text in Reaktion auf die Lektüre von Kästners *Fabian* zu schreiben. Ihre Texte konkretisieren Kästners Roman und holen ihn in die heutige Welt, sie blicken aus drei verschiedenen osteuropäischen Perspektiven auf *Fabian* und antworten auf ihn. Sie zeigen, wie ähnlich sich das Berlin der späten Weimarer Republik und das Europa des 21. Jahrhunderts sind in dem Gefühl der Ohnmacht, aber auch dem der Lethargie.

Anders als in Kästners *Fabian* kündigt sich bei ihnen der Krieg aber nicht erst an, sondern hat bereits begonnen: Viktor Martinowitsch thematisiert den durch den Ukraine-Krieg entstandenen und immer noch entstehenden Hass und zeigt, was Kriege und totalitäre Regimes wie das in Belarus mit den Menschen machen, indem er einen Ukrainer und einen Belarussen aufeinandertreffen lässt. Maryna Smilianets zeigt die distanzierte Gleichgültigkeit, mit dem (West-)Europa den Ukraine-Krieg beobachtet, und Arna Aley nimmt den Hass auf Geflüchtete in den Blick, der sich in rechtspopulistischen Stammtisch- und Parteitagsreden immer ungehemmter Bahn bricht. Dass die Welt, so wie wir sie kennen, auseinanderbricht, ist bei ihnen keine Ahnung mehr, sondern Gewissheit.

## Die Figuren und ihre Motive – Zitate aus der Inszenierung



Mit einem Male hatte er die Vorstellung, er fliege dort oben im Aeroplan und sehe auf sich hinunter, auf den jungen Mann im Gewimmel der Menge, im Lichtkreis der Laternen und Schaufenster, im Straßengewirr der fiebrig entzündeten Nacht. Wie klein der Mann war. Und mit dem war er identisch!



Wo ist denn das System, in dem ich funktionieren kann? Es ist nicht da, und nichts hat Sinn.

Fabian ging kreuz und quer durch düstere, unbekannte Alleen und geriet, aus Versehen, auf den Kurfürstendamm. Er stellte sich zu den anderen Figuren und starrte, gleich ihnen, auf die Spiegelbilder in den glitzernden Schaufenstern. Mit einem Male war es, als seien die wirklichen Menschen in Bernstein gefangen. Fabian trat ganz nahe. Er wartete. Vergebens. Warum hier? Warum war Fabian hier, in dieser fremden, gottverlassenen Stadt? Warum war er nicht zu Hause, in Dresden? Was hatte er hier in Berlin, in diesem verrückt gewordenen Steinbalkenkasten zu suchen? Den Untergang Europas konnte er auch dort abwarten, wo er geboren worden war. Das hatte er davon, dass er sich einbildete, der Globus drehe sich nur, solange er ihm dabei zusehe. Und er musste, noch dazu freiwillig, hinterm Zaune stehen, zusehen und ratenweise verzweifeln.

Europa hat große Pause. Die Lehrer sind fort. Der Stundenplan ist verschwunden. Der alte Kontinent wird das Ziel der Klasse nicht erreichen.

Das Ziel keiner Klasse.

Als ich gestern sagte, ich verbrächte die Zeit damit, neugierig zuzusehen, ob die Welt zur Anständigkeit Talent habe, war das nur die halbe Wahrheit. Dass ich mich so herumtreibe, hat noch einen andern Grund. Ich treibe mich herum, und ich warte wieder, wie damals im Krieg, als wir wussten: Nun werden wir eingezogen. Erinnerst du dich? Alles war gleichgültig, ob wir es taten oder unterließen. Wir sollten ja in den Krieg. Saßen wir nicht wie unter einer Glasglocke, aus der man langsam aber unaufhörlich die Luft herauspumpt? Wir begannen zu zappeln, doch wir zappelten nicht aus Übermut, sondern weil uns die Luft wegblieb.

[...]

Ich saß in einem großen Wartesaal, und der hieß Europa. Acht Tage später fährt der Zug. Das wusste ich. Aber wohin er fuhr und was aus mir werden sollte, das wusste kein Mensch. Und jetzt sitzen wir wieder im Wartesaal, und wieder heißt er Europa! Und wieder wissen wir nicht, was geschehen wird. Wir leben provisorisch, es nimmt kein Ende!

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65

Schau dir doch mal die Situation Europas an. Die Jugend muss sich radikalieren und den kontinentalen Ruin aufhalten. Es ist unsere Aufgabe, den Kontinent zu reformieren. Eine neue Front, eine Querverbindung der Klassen, ist möglich. Und wenn es ohne Klassenherrschaft nicht abgeht, dann soll man sich für das Regime unserer Altersklasse entscheiden.



Empfinde ich vielleicht den provisorischen Charakter der Epoche nicht? Ist dieses Missvergnügen dein Privileg? Aber ich sehe nicht zu, ich versuche, vernünftig zu handeln.

Früher verschenkte man sich und wurde wie ein Geschenk bewahrt. Heute wird man bezahlt und eines Tages, wie jede bezahlte und benutzte Ware, weggetan. Früher war das Geschenk etwas ganz Anderes als die Ware. Heute ist das Geschenk eine Ware, die null Mark kostet. Alle wollen den Warencharakter der Liebe, aber die Ware soll verliebt sein. Jeder zu allem berechtigt und zu nichts verpflichtet, das Gegenüber zu allem verpflichtet und zu nichts berechtigt. So sieht das Paradies aus. Aber wenn ich mich nicht auf euch verlassen kann, will ich euch auch nicht lieben. Wenn ihr mich kaufen wollt, dann sollt ihr teuer dafür bezahlen.



In der Stadt, aus der ich bin, ist die Dummheit schon längst eingetroffen. Deutschland hat kein Fieber, Deutschland hat Untertemperatur. Aber was soll man tun?



Ich bin ein sogenannter Erfinder, ein fahrender Virtuose, Forzatore und Illusionista. Ein Zauberkünstler! [...]  
Ehrenmitglied von fünf wissenschaftlichen Akademien. Die Technik verdankt mir erhebliche Fortschritte. Ich habe der Textilindustrie dazu verholphen, pro Tag fünfmal soviel Tuch herzustellen als früher. An meinen Maschinen haben viele Leute Geld verdient, sogar ich. Ich erfand friedliche Maschinen, aber merkte nicht, dass es Kanonen waren. Also ging ich fort.

Man muss mit der Zeit gehen. Und die Zeiten sind hart. Sex sells.



## Die Inszenierung am Münchner Volkstheater ...

.... thematisiert das (passive) Beobachten.

Die Inszenierung (Regie: Philipp Arnold, Dramaturgie: Hannah Mey) arbeitet auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Motiv des Beobachtens und erzählt Fabian dadurch als Menschen, der die Welt von außen betrachtet und analysiert, der ihre Missstände erkennt, aber nicht aktiv wird, um sie zu verändern:

- Sie doppelt die Rolle des Fabian, sodass in jeder Szene Fabian mit anderen interagieren und gleichzeitig sich selbst dabei beobachten kann.
- Sie baut die zu Kästners *Fabian* entstandenen Texte dreier osteuropäischer Gegenwartsautor\*innen ein und adressiert deren Texte ans Publikum und an Fabian, sodass das Publikum Fabian dabei beobachten kann, wie er die Antworten auf ‚seine‘ Geschichte auf der Bühne wahrnimmt.
- Sie spielt Videos ein (Video: Sebastian Pircher) und lässt verschiedene Spieler\*innen immer wieder auch Fabian mit einer Live-Kamera aufnehmen, sodass Fabian Fabian beobachtet, während das Publikum beiden dabei zusieht und zusätzlich das Gesicht des einen Fabian in Großaufnahme zu sehen bekommt.
- Sie spielt mit der Illusion eines Filmstudios, weil sie Windmaschine, Scheinwerfer und Mikrofone als Requisiten auf der Bühne nutzt, und der eines Kinos, weil sie mit einem riesigen, sowohl die Darsteller\*innen als auch die Bühnenbauten überragenden Rundhorizont arbeitet, das als überdimensionale Filmleinwand dient.

.... beobachtet Fabian kritisch.

Fabians eher vages Lebensgefühl der Orientierungslosigkeit und des Verlorenseins in einer Welt, die nicht fähig scheint, moralischen Prinzipien zu folgen, wird v.a. durch die Texte der drei Gegenwartsautor\*innen konkretisiert, spezifiziert und kritisch hinterfragt. Wo Fabian noch überzeugt war, allein durch Moral und Güte die Welt ändern zu können, wenn sie denn geändert werden wollte, zeigt die Inszenierung, dass es eben nicht reicht, eine Haltung zu haben, wenn man nur beobachtet und nicht handelt, dass es eben nicht mehr reicht, nur zu warnen, wenn es angesichts der realen Entwicklungen für Warnungen bereits zu spät ist, und dass es im Gegenteil unendlich gefährlich ist, wenn jeder sich verhält wie Fabian und niemand bereit ist, seine Haltung in ein Handeln und ein Verantwortlichsein münden zu lassen.

.... schafft einen abstrakten Raum, der an das Heute ebenso anknüpft wie an die Gegenwart der Romanhandlung.

Über die Musik, die das Bühnengeschehen atmosphärisch untermalt und oftmals gerade dann bewusst wahrzunehmen ist, wenn der Kästner-Text durch Fremdtexthe unterbrochen wird (Musik und Sound: Romain Frequency), und über das Licht, das je nach Situation mal schwarz-weiß, mal feuerrot, mal matt gedimmt und mal grell leuchtend ausfällt (Licht: Björn Gerum) schafft die Inszenierung einen abstrakten Sinnes- und Wahrnehmungsraum, der das Abstrakte und das Konkrete des Bühnenbilds aufgreift, das mit dem metallenen Treppengerüst sowohl an eine Filmkulisse als auch an Berlins Hochbahnhöfe erinnert. Die Kostüme sind mit realistischen Details in der Zeit angesiedelt, in der der Roman spielt, weisen aber mit fantastischen Elementen wie beispielsweise Feuerwerksraketen als Kopfbedeckung auch darüber hinaus (Kostüme: Julia Dietrich) - ein Fabian aus den späten 20er Jahren des letzten Jahrhunderts trifft in diesem abstrakten Raum auf einen heutigen Text, der die zerrüttete Welt und die suchenden Figuren von damals weiter erschüttert.

## *Fabian oder: Der Gang vor die Hunde* – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

### 1. Der Roman und die Dramatisierung – Erwartungen an Themen, Figuren, Erzählweisen

- Austausch über die Assoziationen und Leseerwartungen, die der Verlagstitel der Erstausgabe *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten* und der von Kästner gewünschte Titel *Gang vor die Hunde* jeweils hervorrufen
- Recherche zum Roman, Rezeption der Hinweise zu Kästner und Austausch von Vermutungen über Figuren und Handlung im Roman
- Rezeption des Romans unter dramaturgischer Perspektive und Austausch über die Frage, welche Figuren und Szenen in einer Bühnenadaption unbedingt enthalten sein sollten und welche gestrichen werden könnten
- Erstellen einer eigenen dramatisierten Textfassung des 9. Kapitels, in dem Fabian Cornelia Battenberg kennenlernt (*Sonderbare junge Mädchen – Ein Todeskandidat wird lebendig – Das Lokal heißt »Cousine«*), des 18. Kapitels, in dem Fabian vom Tod Labudes erfährt (*Er geht aus Verzweiflung nach Hause – Was mag die Polizei wollen? – Ein trauriger Anblick*), oder des 24. Kapitels, das den Roman beschließt (*Herr Knorr hat Hühneraugen – Die Tagespost sucht tüchtige Leute – lernt schwimmen!*), anhand folgender Fragen:
  - Worin liegt das Thema der beschriebenen Szene?
  - Welche Handlungsschritte und Aktionen sollen gezeigt, welche erzählt, welche verschwiegen werden?
  - Welche Figuren treten auf?
  - Zu wem sprechen die Figuren?
  - Welche Formulierungen, Sätze, Textpassagen aus dem Roman sollen wörtlich in die Dramatisierung übernommen werden? Wer spricht sie? Sollen Textabschnitte als Erzählpassagen in der Figurenrede auftauchen? Falls ja, welche?
  - Welche Passagen können gestrichen werden?
  - Welche Passagen oder Formulierungen aus dem Romantext sollten als Inszenierungshinweis in den Nebentext aufgenommen werden?

## 2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Hinweise zum Regisseur und Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und über erwartete Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Bühnenadaption
- Rezeption der Informationen zu den drei Gegenwarts-Autor\*innen, Recherche zu ihnen und ihrem Werk und Austausch von Vermutungen über Inhalt, Form und Sprache der Texte, die sie zu *Fabian* geschrieben haben
- Rezeption der Informationen zur Handlung / Dramaturgie, zur Inszenierung und der Zitate aus dem Stück:
  - Zu wem sagt die Figur das jeweilige Zitat?
  - In welcher Situation spricht sie jeweils?
  - Wann erfolgt die Äußerung? Was könnte die unmittelbare Vorgeschichte sein, was könnte direkt nach der Äußerung passieren?
  - Welche Themen sind in den Zitaten angesprochen?
  - Was sagen die Zitate über die jeweilige Figur aus?
  - Welches der Zitate sollte live auf der Bühne gesprochen werden, welches sollte dabei in Großaufnahme vor einer Live-Cam gesprochen werden und welches sollte in einem vorproduzierten Film enthalten sein?
- Erprobung unterschiedlicher Lesarten der Zitate und räumlicher Positionierungen und Körperhaltungen der Figuren, die an der jeweiligen Situation beteiligt sind, anhand folgender Fragen:
  - In welchem emotionalen Zustand befindet sich die Figur?
  - Wird das Zitat gesprochen oder zeigt es sich nur in der Körperhaltung / Mimik / Gestik der Figur?
  - An wen richtet sich die Äußerung?
  - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?
  - In welcher Stimmlage und Tonhöhe spricht die Figur jeweils?
  - Wo auf der Bühne befindet sich die Figur (- auf / unter / neben dem Gerüst, im Vordergrund / Hintergrund, rechts / links / in der Bühnenmitte)
- Austausch über die Assoziationen, die die vier Überschriften von Rezensionen zum Stück hervorrufen, die Erwartungen an die Themen, die die Inszenierung in den Blick nimmt, und die Aktualisierungen, die in der Inszenierung erwartet werden:
  - „Schwimmen gegen den Krieg“ (nachtkritik.de)
  - „Resignieren oder kämpfen?“ (Bayerischer Rundfunk)
  - „Rettung aus Seenot“ (Münchener Merkur)
  - „Wenn die Gegenwart alt aussieht“ (Süddeutsche Zeitung)

### 3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

#### *Erinnerungen an Bühnenraum, Film, Licht und Musik*

- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung des Bühnenraums und der in ihm herrschenden Atmosphäre und Stimmung in den Szenen mit und denen ohne Live-Cam
- Sammeln von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
  - an die Filmeinspielungen,
  - an die Projektion der Live-Bilder,
  - an Farben, Intensität, Ausdehnung und Qualität des Lichts in verschiedenen Szenen,
  - an die Wandlungen, die das Gerüst im Verlauf der Aufführung durchlaufen hat.
- Austausch von Erinnerungen an die Musik und deren Wirkung:
  - Wann war Musik zu hören?
  - Wie strukturierte die Musik das Bühnengeschehen?
  - Mit welchen Adjektiven lässt sich die Musik charakterisieren?
  - Welche Stimmung erzeugte die Musik in unterschiedlichen Szenen?
  - Welche Wirkung hatte sie auf die Figuren?
  - Welche Wirkung hatte sie auf das Publikum?

#### *Erinnerungen an die theatrale Spiel- und Sprechweise und die Figurenzeichnung*

- Sammeln der Szenen, in denen die Zitate zu hören waren; Nachspielen und Nachsprechen der Szenen und Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rezeptionserwartung und Rezeptionserfahrung
- Austausch über die Art und Weise, wie das Lebensgefühl der späten Weimarer Republik erzählt wurde, und worüber das Lebensgefühl der Gegenwart vermittelt wurde

#### *Erinnerungen an das Publikum*

- Austausch über die Szenen und Momente, in denen
  - eine deutliche oder eine ungewöhnliche, unerwartete Publikumsreaktion zu spüren war,
  - die Reaktionen anderer Zuschauer\*innen dem eigenen Empfinden voll entsprachen oder diesem völlig entgegengesetzt waren

## *Austausch über den Gesamteindruck*

- Beschreibung der Szene, die am stärksten in Erinnerung geblieben ist
- Formulierung von Themen, mit denen sich die Inszenierung beschäftigt hat
- Erinnerungen an Szenen, die irritierend waren
- Austausch über die Szenen, die in Ausschnitten in einem Trailer zur Inszenierung enthalten sein sollten
- Entwicklung und Präsentation einer eigenen Theater-Szene, die typische Elemente der besuchten Aufführung aufgreift und deutlich erkennbar ausstellt
- Rezeption von Kritiken zur Inszenierung und Vergleich der dort genannten mit den eigenen Rezeptionserfahrungen:
  - Auf welche Szenen nehmen sie jeweils Bezug?
  - Werden die Aspekte angesprochen, die man selbst als bedeutsam und bemerkenswert erinnert?
  - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption und der Bewertung der Inszenierung/Aufführung zeigen sich?
  - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?
  - Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?

## Literaturhinweise und Internet-Links

### Der Roman

**Kästner, Erich (2017): Der Gang vor die Hunde.** Herausgegeben von Sven Hanuschek.  
Hamburg: Atrium

### Weiterführendes (Buch)

**Hanuschek, Sven (2004): Erich Kästner.** Berlin: Rowohlt

- Monographie zu Leben und Werk Kästners

**Lipinski, Birte (2014): Romane auf der Bühne. Form und Funktion von Dramatisierungen im deutschsprachigen Gegenwartstheater.** Tübingen: narr

- Dissertation, die erzähl- und dramentheoretisch untersucht, welche Funktion der Wechsel von Erzähltext zu Drama für das Gegenwartstheater hat

**Neuhaus, Stefan (2023): Kästner-Handbuch.** Heidelberg: J.B. Metzler

- umfassende Darstellung der Werke Kästners, ihrer Kontexte und ihrer Rezeption

### Weiterführendes (Internet\*)

<https://www.hdg.de/lemo/biografie/erich-kaestner.html>

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/philipp-arnold>

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/autor-innen/viktor-martinowitsch>

<https://ukrdrama.ui.org.ua/en/author/maryna-smilianets>

<https://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/589/Action/showAuthor/fbe/b221dcaab2d1839d990eec66b4f81cc7/>

- Informationen zu den Autor\*innen und zum Regisseur

<https://www.muenchner-volkstheater.de/blog/artikel/gefangen-von-unserer-zeit-und-dem-zustand-der-welt>

- Die Dramaturgin Hannah Mey im Gespräch mit Arna Aley, Viktor Martinowitsch und Maryna Smilianets.

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchner-volkstheater-erich-kaestner-fabian-philipp-arnold-kritik-1.6309547>

<https://nachtkritik.de/nachtkritiken/deutschland/bayern/muenchen/muenchner-volkstheater/fabian-oder-der-gang-vor-die-hunde-muenchner-volkstheater-philipp-arnold-erweitert-erich-kaestners-roman-um-die-realitaet-des-eingetreten-kriegs>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/philipp-arnold-adaptiert-im-volkstheater-kaestners-fabian-art-942938>

<https://www.br.de/nachrichten/kultur/resignieren-oder-kaempfen-fabian-am-muenchner-volkstheater,Twi1K6Y>

[https://www.merkur.de/kultur/muenchner-volkstheater-fabian-erich-kaestner-philipp-arnold-premiere-kritik-ukraine-krieg-zr-92697722.html#google\\_vignette](https://www.merkur.de/kultur/muenchner-volkstheater-fabian-erich-kaestner-philipp-arnold-premiere-kritik-ukraine-krieg-zr-92697722.html#google_vignette)

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/philipp-arnold-inszeniert-erich-kaestners-fabian-im-volkstheater-art-942373>

- Presse-Berichterstattung zur Inszenierung (Print, Radio, Online)

---

\* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen 29.11.2023.